

Newsletter AG Regionalbibliotheken

Ausgabe 03/2023 (Juni/Juli 2023)

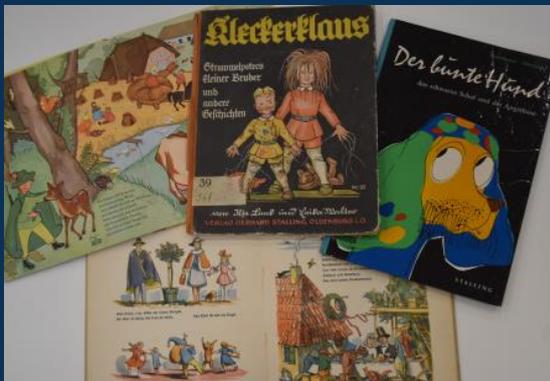


Abbildung 1: Pflichtexemplare an der Landesbibliothek Oldenburg

Abbildung 2: Modelldruckpapier mit mehrfarbiger Darstellung von Papageien zwischen Blüten und Früchten © Staatsbibliothek Bamberg, 55 C 4, Vorsatz (Foto: Gerald Raab).

Newsletter-Ausgabe 03/2023 (Juni/Juli 2023)

–

Staatsbibliothek Bamberg

Ausstellungsvorschau: farbenfroh und glanzvoll

Leuchtend farbige Kostbarkeiten – sonst verborgen in den Regalen der Bibliothek – werden für die Ausstellung [farbenfroh und glanzvoll. Buntpapiere aus den Beständen der Staatsbibliothek Bamberg](#) ans Licht gebracht. Vom 16. Oktober 2023 bis zum 27. Januar 2024 laden die als Sammelobjekte begehrten historischen Buntpapiere aus der Zeit bis 1800 in eine Welt voller Phantasie ein.

Seit den 1980er Jahren verfügt die Staatsbibliothek Bamberg über eine eigene Sammlung an Buntpapieren, die Teil der Graphiksammlung ist. Der damalige Bibliotheksdirektor Bernhard Schemmel hatte unter noch unkatalogisierten Beständen zahlreiche Broschüren mit attraktiven farbigen und gemusterten Einbänden entdeckt und sie separiert. Die Bamberger Sammlung ist systematisch nach den Papierarten gegliedert. Dies ermöglicht im „Bamberger Katalog“ eine gezielte Recherche. Eine [Sammlungsübersicht sowie Erläuterungen der Suchmöglichkeiten](#) unterstützen dabei.

Zur Ausstellung erscheint ein bebildeter Katalog. Ein kostenfreies Begleitprogramm mit wöchentlichen öffentlichen Führungen sowie Buntpapier-Workshops mit Kuratorin Ulrike Griebmayr ergänzen die Schau. Mit Julia Rinck (Deutsches Buch- und Schriftmuseum Leipzig) und Matthias Hageböck (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar) halten zudem zwei renommierte Buntpapierexperten am 12. Dezember 2023 bzw. 16. Januar 2024, jeweils um 19:00 Uhr, [Online-Vorträge](#) (Meeting-Kenncode: SBB#23).

Virtuelle Ausstellung und E-Book: Pest und Cholera

Bedrohliche, teils hochgradig ansteckende Krankheiten sowie der adäquate Umgang mit ihnen prägten die Geschichte von Gemeinden und Staaten über Jahrhunderte hinweg – bis in unsere Zeit. Wie in Bamberg vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert auf den Ausbruch von Seuchen reagiert wurde, das zeigt noch bis 15. Juli 2023 die Ausstellung [Pest und Cholera. Seuchenbewältigung in Bamberg in der Frühen Neuzeit](#) in der Staatsbibliothek Bamberg. Dauerhaft verfügbar bleibt die dazugehörige [virtuelle Ausstellung](#), die bei Google Arts & Culture, einem Kunst- und Kulturangebot im Internet und als App, präsentiert wird.

Die Texte der (sowohl als [Druckausgabe](#) als auch als kostenfreies [E-Book](#) erhältlichen) Begleitpublikation wurden vorrangig von Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Seminars verfassten, das Ausstellungskurator Prof. Dr. Mark Häberlein im Frühjahr 2022 an der Universität Bamberg durchführte. Das Seminar nahm die Geschichte der Seuchenbewältigung und des Medizinalwesens in der Bischofsstadt Bamberg unter die Lupe und nutzte dazu die reichen Bibliotheksbestände der Staatsbibliothek. Die Ergebnisse des Seminars fanden Eingang in die Ausstellung.

Katalog: Häberlein, Mark (Hrsg.): Pest und Cholera. Seuchenbewältigung und Medizinalwesen in Bamberg in der Frühen Neuzeit. Bamberg, 2023.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Bremische Bibliographie online!

Seit dem 1. Juni 2023 ist die *Bremische Bibliographie* online unter www.bremische-bibliographie.de frei zugänglich! Der 1. Juni ist der Tag des "Linzer Diploms", mit dem Kaiser Ferdinand III. im Jahr 1646 Bremen zur unmittelbaren freien Reichsstadt erhoben und damit die lange Freiheitsgeschichte der Stadt besiegelt hat. Für die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen war dies ein passender Anlass, die digitale *Bremische Bibliographie* für die Öffentlichkeit frei zu schalten.

Die SuUB Bremen kooperiert bei der Erstellung der Bremischen Bibliographie mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (GWLB) Hannover und nutzt die dort aufgebaute Informationsinfrastruktur der Niedersächsischen Landesbibliographie. Interessierte finden Beiträge zur Landesgeschichte, zu naturkundlichen Themen, zu Recht und Verwaltung, Wirtschaft, Bevölkerung und Soziales, Kunst und Kultur. Einbezogen sind Monographien und Broschüren, Aufsätze aus Zeitschriften oder Sammelbänden sowie audiovisuelle und elektronische Medien – im Buchhandel erschienene ebenso wie außerhalb des Buchhandels erschienene Literatur, beginnend mit dem Erscheinungsjahr 1955.

Bremisches Bibliotheksgesetz verabschiedet

Die Bremische Bürgerschaft hat im April 2023 das Bremische Bibliotheksgesetz (BremBibG) verabschiedet ([Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen, Nr. 44, vom 17. April 2023](#)). Das Bibliotheksgesetz bekräftigt die vielfältige Bibliothekslandschaft in der Freien Hansestadt Bremen, es definiert die umfangreichen Aufgabenfelder und Funktionen der verschiedenen Bibliothekstypen und stellt deren Beitrag zur Kultur- und Bildungspolitik heraus. Völlig neu gefasst und um einen Sammelauftrag für Netzpublikationen erweitert wurde das der Staats- und Universitätsbibliothek SuUB) zugewiesene Pflichtexemplarrecht, nunmehr gehören auch bremische Netzpublikationen und Webseiten dazu.

Mit diesem Bibliotheksgesetz wird ausdrücklich anerkannt, dass die Bremer Bibliotheken die Herausforderungen annehmen, die durch Digitalisierung und Medienwandel, die demografische und soziale Entwicklung sowie Migration entstehen.

Abschluss der Erschließung und Digitalisierung der Briefsammlung des 16./17. Jahrhunderts

Die SuUB Bremen verfügt über eine umfangreiche, ca. 3.800 Stück umfassende, in dreizehn Codices überlieferte Sammlung von Briefen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Diese Sammlung wurde in den Jahren 2022 bis 2023 auf Ebene der Einzelschriftstücke in der Kalliope-Datenbank erschlossen, anschließend digitalisiert und ist nun vollständig in den Digitalen Sammlungen der SuUB Bremen verfügbar: <https://brema.suub.uni-bremen.de/suubna/nav/classification/3024835>

In den Briefen manifestieren sich die theologischen Auseinandersetzungen in Bremen im 16. Jahrhundert; die fortschreitende reformierte Konfessionalisierung; die Richtungsstreitigkeiten zwischen Lutheranern, Melanchthonianern und Reformierten. Für das 17. Jahrhundert liegen die Schwerpunkte in der Betrachtung der intellektuellen Welt des Calvinismus. – Die

digitalisierten Briefe sind über ein Personenregister ebenso erschlossen, wie über einen in die Digitalen Sammlungen integrierten Kalender recherchierbar. Die Metadaten sind durchsuchbar.

Die „Erschließung und Digitalisierung der Briefsammlung des 16./17. Jahrhunderts“ wurde in einem Vortrag von Dr. Maria Hermes-Wladarsch auf der Koop-Litera-Tagung in Wuppertal 2023 im Rahmen eines Vortrags vorgestellt.

Neuer Band in der Schriftenreihe der SuUB Bremen

In der Reihe „Schriften der Staats- und Universitätsbibliothek“ ist ein neuer Band erschienen. Der Band widmet sich dem Leben, Wirken und Werk des Bremer Arztes und Naturforschers Gottfried Reinhold Treviranus. Enthalten ist neben einem Vorwort der Bibliotheksdirektorin Maria Elisabeth Müller eine photographische Ausstellungsdocumentation, eine wissenschaftshistorische Einführung des Konrektors der Universität Bremen, Prof. Thomas Reiter, sowie Beiträge zur Biographie Treviranus‘ und zur Nachlasserschließung in der SuUB Bremen von Dr. Maria Hermes-Wladarsch.

Was ist Leben? Dieser Fragestellung widmeten sich um das Jahr 1800 zeitgenössische Naturforscher. Der aus Bremen stammende Mediziner, Gottfried Reinhold Treviranus (1776-1837) war einer von ihnen. Sein Verständnis der „Biologie“ als Wissenschaft alles Lebendigen sollte sich durchsetzen und bildet bis heute die begriffliche Grundlage der Biologie als Wissenschaftsdisziplin. Der Nachlass Gottfried Reinhold Treviranus‘ ist in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen überliefert.

Tagung der UAG Pflicht der AG Regionalbibliotheken in Bremen

Am 24. und 25. April 2023 fand in der SuUB Bremen die Jahrestagung der UAG Pflicht statt. An zwei Tagen tauschten sich 28 Vertreter:innen zu diversen aktuellen Themen im Kontext der Pflichtarchivierung aus. Fast alle Bundesländer waren vertreten. Das Tagungsprogramm wurde mit einem Rundgang durch die SuUB Bremen sowie mit einer Führung durch die Historischen Sammlungen der SuUB angereichert.

—

Lippische Landesbibliothek (Detmold)

Projekt zur Provenienzforschung wird gefördert

Alte Handzeichnungen, wohl von Tintoretto, Correggio und anderen Berühmtheiten, Herkunft unbekannt: Diverse entsprechende Blätter kamen während oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg in der Amtszeit Eduard Wiegands (der überzeugter Nazi und Bibliotheksleiter von 1933-1945 war) ins Haus. Nach Kriegsende wurden sie 1945 der britischen Militärregierung gemeldet. Diese entschied, dass sie in der Landesbibliothek am besten aufgehoben sind, bis die rechtmäßigen Eigentümer:innen sich gemeldet haben oder ermittelt werden können.

Die Lippische Landesbibliothek geht diesen Zusammenhängen ab Juli 2023 im Forschungsprojekt „Ermittlung der Provenienz von 28 Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts unter Verdacht auf NS-verfolgungsbedingten Entzug in der Lippischen

Landesbibliothek“ nach. Das Projekt wird gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste und von der Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen (KPF.NRW) begleitet. Ziel des auf sechs Monate angelegten Projekts ist, zu beleuchten, auf welchen Wegen die Stücke in die Bibliothek kamen, die Provenienz zu klären sowie mögliche Eigentümer:innen zu ermitteln. Sollte sich der Verdacht nach einem NS-verfolgungsbedingten Bezug bestätigen, werden Maßnahmen zum Finden einer gerechten und fairen Lösung im Sinne der Washingtoner Prinzipien ergriffen.

Ausstellung "Selbstporträt mit Apfel" mit Kunst aus der Ukraine

Die Lippische Landesbibliothek zeigt bis zum 19. August die Ausstellung "[Selbstporträt mit Apfel. Selbstpräsentation des Mythos](#)" mit Werken von Studierenden der Staatlichen Akademie für Design und Kunst Charkiw (KSADA), Ukraine, kuratiert von Prof. Jewhen Kotlyar. 2019 bis 2021 waren diese Werke als Wanderausstellung mit AR-Animation in verschiedenen ukrainischen Städten zu sehen. Der Krieg in der Ukraine hat die Teilnehmerinnen dieses Projekts über die ganze Welt zerstreut. Manche Werke wurden durch Raketenangriffe und Bombardierungen der russischen Invasoren vernichtet. Einige blieben in der Akademie in Charkiw erhalten. Aus diesem Grund sind in der Ausstellung hochwertig auf Leinwand reproduzierte Kopien der Originalwerke zu sehen.

Unbekanntes Porträt der Malwida von Meysenbug entdeckt

2016 erwarb die Lippische Landesbibliothek ein Album, das aus "dem Umkreis der Malwida von Meysenbug" und aus Detmold stammen sollte. Die berühmte Schriftstellerin und Vorkämpferin der Frauenemanzipation hat ihre Jugend im lippischen Detmold verbracht. - Der Hinweis auf Malwida ergab sich aus dem Blatt 19, das die Kombination von drei Frauenporträts im Profil zeigt und mit »Laura von Meysenbug« signiert ist. Jüngst konnten die drei Porträtierten als die Schwestern Laura, Luise und Malwida von Meysenbug identifiziert werden. Weitere Informationen befinden sich in der [Pressemitteilung](#).

—

Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg

Lange Nacht der Wissenschaften in der Metropolregion Nürnberg

Die Universitätsbibliothek beteiligt sich am 21. Oktober an der 11. Langen Nacht der Wissenschaften in der Metropolregion Nürnberg. Unter anderem können sich Besucherinnen und Besucher im historischen Magazin auf Spurensuche nach den Beständen der reichsstädtischen Universitätsbibliothek Altdorf begeben.

Spiegelt der Bestand nicht nur die Interessen der Wissenschaftler einer Universität des 16. und 17. Jahrhunderts wieder, sondern auch die Nürnberger Patriziate, die an einer Kreuzung wichtiger Handels- und Wissenswege lebten, arbeiteten oder forschten? In Zusammenarbeit mit Prof. Michele C. Ferrari, Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit wird die Prachthandschrift „Brief der Göttin Othea an Hektor“ von Christine de Pizan (entstanden 1400-1401) in einer späteren Fassung des Schreibers, Buchmalers und

Übersetzers Jean Miélot (gest. 1472) vorgestellt, die mit über 100 Miniaturen des flämischen Künstlers Willem Vrelant (gest. um 1482) ausgeschmückt ist. Außerdem wird ein Blick hinter die Kulissen einer modernen Universitätsbibliothek mit all ihren Dienstleistungen ermöglicht.

—

Hochschul- und Landesbibliothek Fulda

Hutten-Themensommer

Wie schon im vergangenen Jahr richtet die HLB Fulda auch 2023 einen Themensommer anlässlich eines runden Jubiläums aus: Zum 500. Todestag des Reichsritters und Humanisten Ulrich von Hutten (1488 – 1523) findet ein vielfältiges Kulturprogramm für alle Zielgruppen statt. Während in einer kleinen Sonderausstellung seltene Stücke aus der deutschlandweit größten [Huttensammlung](#) gezeigt werden, können Interessierte anhand einer mobilen Druckerpresse mehr über die Herstellung von Huttens bekannter Dunkelmännerbriefe und sonstiger Schriften erfahren. Deren Restaurierung wird im Rahmen einer Sonderführung durch den hausinternen Schriftgutrestaurator erläutert. Abgeschlossen wird das Programm im Spätsommer mit einem Gastvortrag und einer Exkursion.

Neues IK-Angebot „Lesen mit Hund“

Für Kinder mit Leseschwäche bietet die HLB seit neuestem ein spezielles Angebot aus dem Bereich Informationskompetenz an: Interessierte Eltern können Einzelsitzungen mit einem ausgebildeten Therapiehund buchen, dem die Kinder ihre Lieblingsbücher vorlesen und somit lernen, ihre Ängste zu bewältigen.

—

Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt

GOTHA.digital ist online

Das Recherche-, Präsentations- und Wissensportal [GOTHA.digital](#) ist seit April 2023 online. Das Portal bietet einen integrierten digitalen Suchraum für die Sammlungen und Forschungsdaten der Forschungsbibliothek Gotha, der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, des Thüringer Landesarchivs – Staatsarchiv Gotha sowie des Forschungskollegs Transkulturelle Studien und des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt. Das Portal führt die verteilten Daten, Objekte, Sammlungen, Angebote und Projekte des Forschungsstandorts Gotha zusammen und unterstützt so sammlungsübergreifendes Forschen. Die Forschungsbibliothek Gotha und ihre Partner haben es zusammen mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbands entwickelt. GOTHA.digital ist ein Meilenstein für die Sichtbarkeit, weltweite Zugänglichkeit, Vernetzung und Erforschung der Gothaer Sammlungen.

Digitalisierungsprojekt zu Kartographien Afrikas und Asiens erfolgreich abgeschlossen

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Linie „eHeritage“ geförderte Projekt „[Kartographien Afrikas und Asiens \(1800–1945\)](#)“ wurde erfolgreich abgeschlossen. In den letzten zwei Jahren hat die Forschungsbibliothek 35.000 Afrika- und Asienkarten ihrer Sammlung Perthes erschlossen und digitalisiert. Die Digitalisate von Karten, die bis 1920 erschienen sind, sind uneingeschränkt über die digitalen Sammlungen der Forschungsbibliothek Gotha zugänglich.

Ausstellung „Vom Fremden erzählen“

Die Ausstellung „[Vom Fremden erzählen](#)“ zeigte vom 16. April bis 11. Juni 2023 historische Reiseberichte aus dem großen Fundus der Forschungsbibliothek. Die Besucher*innen sahen im Spiegelsaal auf Schloss Friedenstein kostbar illuminierte spätmittelalterliche Pilgerberichte ins Heilige Land, frühneuzeitliche Berichte von den Reisen der ernestinischen Prinzen, Reisetagebücher von Gelehrten des 17. und 18. Jahrhunderts wie Johann Philipp Breyne und Ulrich Jasper Seetzen sowie durch Kupferstiche angereicherte Berichte von Reisenden, die im Dienst der niederländischen Handelskompanien nach West- und Ostindien reisten. Zur Ausstellung ist ein Begleitband erschienen.

Tagungen zu den orientalischen Handschriften und Drucken der Bibliothek

Im Frühjahr 2023 fand in der Forschungsbibliothek Gotha die internationale Konferenz „[Multilingualism, Translation, Transfer: Persian in the Ottoman Empire](#)“ statt. Themen waren Sprachkontakte zwischen dem Persischen und dem Osmanisch-Türkischen unter besonderer Berücksichtigung von Übersetzungen sowie die Rolle von Mehrsprachigkeit in der Wissenskultur der verschiedenen Traditionen. Die Tagung richtete die Bibliothek gemeinsam mit Prof. Dr. Philip Bockholt (Westfälische Wilhelms Universität Münster), Prof. Dr. Hülya Çelik (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Ludwig Paul (Universität Hamburg) und Dr. Ani Sargsyan (Universität Hamburg) aus.

Im Juni 2023 fand der Workshop des ERC-Projektes „[TYPARABIC: Early Arabic Printing for the Arab Christians. Cultural Transfers between Eastern Europe and the Ottoman Near-East in the 18th Century](#)“ statt. Das von Prof. Dr. Ioana Feodorov (Institut für Südosteuropäische Studien der Rumänischen Akademie, Bukarest) geleitete Projekt befasst sich mit dem frühen arabischen Druck im 18. Jahrhundert. Die Bibliothek bewahrt eine große Anzahl gedruckter arabischer Werke, die weltweit nicht anderweitig belegt sind.

–

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Literaturfestival „Hamburg liest verbrannte Bücher“ trifft auf breite Resonanz

Von Mitte Mai bis Mitte Juni 2023 fand das federführend von der SUB Hamburg organisierte stadtweite Literaturfestival „Hamburg liest verbrannte Bücher“ statt. Mehr als fünfzig Veranstaltungen und fünf Ausstellungen fanden zahlreiche Gäste und riefen ein großes

Presseecho hervor: www.hamburgliest.de. Am 3. Mai 2023, dem Tag der Pressefreiheit, wurde in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung Carl von Ossietzky gewürdigt, nach dem die SUB Hamburg seit exakt 40 Jahren benannt ist. Parallel fand die Ausstellung „feuerfest. Animationen und Illustrationen zur Bücherverbrennung 1933“, die von Illustrations-Studierenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg kuratiert wurde, statt.

Ausstellung „Hamburgs Schriftschätze. Neue Fragen an alte Manuskripte“

Eine 4000 Jahre alte Quittung für Mehl, in Keilschrift in Ton geschrieben; ein vollständiger Koran, nur wenige Zentimeter groß; ein hektisch überarbeitetes Soufflierbuch, das im Mittelpunkt eines berühmten Theaterskandals stand: Schriftartefakte begegnen uns in unzähligen Formen, und jedes besitzt seine eigene Geschichte. Um diese Geschichten zu ergründen, erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Exzellenzcluster „[Understanding Written Artefacts](#)“ der Universität Hamburg Schriftartefakte aus allen Kulturen und Epochen.

Einblicke in diese Vielfalt bietet vom 5. Juli bis zum 2. Oktober 2023 die Ausstellung „[Hamburgs Schriftschätze: Neue Fragen an alte Manuskripte](#)“ im Ausstellungsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Anhand 20 besonderer Schriftartefakte aus dem Bestand der SUB HH wird exemplarisch gezeigt, wie ausgehend von einzelnen Objekten historische Kontexte erschlossen und überraschende Verbindungen zwischen verschiedenen Schriftkulturen erkannt werden können. Ferner wird demonstriert warum für ein tieferes Verständnis unseres schriftlichen Erbes ein Zusammenspiel von Geistes-, Natur- und Computerwissenschaften unerlässlich ist.

—

Universitätsbibliothek Kiel

Identifizierung und Testung potenziell arsenhaltiger Bände an der UB Kiel

Als eine der ersten Bibliotheken in Deutschland führt die Universitätsbibliothek Kiel ein Projekt zu systematischen Identifizierung und Testung potenziell arsenhaltiger Bücher durch, das in Abstimmung mit der Stabsstelle Sicherheitsingenieur und dem Betriebsärztlichen Dienst der Christian-Albrechts-Universität Kiel konzeptioniert worden ist.

Bei Arsen handelt es sich um ein krebserregendes Halbmetall. Arsenverbindungen können in Farbstoffen enthalten sein, die zum Färben von Buchbestandteilen (z. B. Einbänden, Buchschnitten, Spiegeln, Vorsätzen, Titel- oder Signaturschildern, Marmorpapieren, Lieferungsumschlägen oder Handkollorationen) verwendet wurden. Im 19. Jahrhundert wurden vor allem Schweinfurter und Scheeles Grün hergestellt, die eine leuchtend grüne Farbe aufweisen. Für historische Bestände kommt zudem das Auripigment in Betracht, welches sich in grünlichen und gelblichen Farbtönen finden kann. Anhand von Listen und mithilfe einer Farbskala werden mehr als 250.000 Bände des 19. Jahrhunderts von einer Fremdfirma in Schutzausrüstung gesichtet und die verdächtigen Bücher in einem gesonderten Magazin aufgestellt. Bei den historischen Beständen erfolgt die Identifizierung verdächtiger Bände durch

Stammpersonal. Ein spezialisiertes Labor nimmt anschließend die Testung mittels Röntgenfluoreszenzanalyse vor, deren Ergebnisse u. a. im K10plus dokumentiert werden sollen. Finanziert wird das Vorhaben vom Präsidium der CAU. Auskünfte erteilt taskforce@ub.uni-kiel.de.

Massenentsäuerung von FID- und Pflichtexemplaren der UB Kiel

Im Zuge ihrer Verantwortung für die Langzeitarchivierung widmet sich die Universitätsbibliothek Kiel (auch als Bibliothek mit den umfangreichsten Beständen im Land Schleswig-Holstein) bereits seit 2007 systematisch der Entsäuerung bestimmter Bestandsgruppen. Im Zentrum stehen dabei zwei Sammlungsschwerpunkte: 1. Pflichtexemplare, deren Archivierung der UB im Rahmen landesbibliothekarischer Aufgaben bereits seit dem frühen 18. Jahrhundert (um 1724) gemeinsam mit der Stadtbibliothek Lübeck und seit deren Gründung 1895 auch mit der Landesbibliothek Schleswig-Holstein zufallen, und 2. für die Literatur des seit 1948 durch die DFG geförderten Fachinformationsdienst Nordeuropa (bis 2015 als Sondersammelgebiet Skandinavien).

Mittlerweile konnten in den kontinuierlich aufeinanderfolgenden Projekten über 80.000 Bände (Monografien und Zeitschriften) aus beiden Sammelbereichen sowie unikale Bestände (insbesondere Nachlässe) entsäuert werden. Die Entsäuerungsmaßnahmen wurden und werden anteilig aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und durch die Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) finanziert und in Eigenleistung organisiert. Im Zentrum des diesjährigen Projektes stehen eine weitere Charge mit mehreren tausend Monografien, die in schleswig-holsteinischen Verlagen erschienen sind, sowie Zeitschriften aus dem FID.

Restaurierung von Alten Drucken aus der Bibliothek der Königlichen Sternwarte der Universität Kiel

Seit dem Jahr 2004 gehören 377 alte Drucke zum Bestand der Historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek Kiel, die aus der Bibliothek der Königlichen Sternwarte der Universität Kiel bzw. deren Vorgängereinrichtungen stammen. Diese Forschungsbibliothek von universitäts- und landeshistorischer Bedeutung dokumentiert die wissenschaftliche Beschäftigung mit astronomischen Themen an mehreren norddeutschen Observatorien über einen Zeitraum von mehr als 150 Jahren. Sie enthält auch Bücher der Sternwarte Altona und des Observatoriums des Kammerherrn Friedrich Gustav von Bülow auf Gut Bothkamp.

Die weitgehend geschlossene Sammlung umfasst sechs Inkunabeln, 58 Werke des 16. Jahrhunderts, 73 Bücher des 17. Jahrhunderts und 240 Titel aus dem 18. Jahrhundert. Viele der teils reich illustrierten Bände sind mit handschriftlichen Annotationen ausgestattet. Die meisten Bücher weisen jedoch Schäden auf, die deren Erhalt gefährden und eine Nutzung oder Digitalisierung bislang unmöglich machen. Ziel des Projekts ist daher eine Restaurierung dieser bedeutsamen Werke in der hauseigenen Restaurierungswerkstatt und durch externe Restaurator:innen. Gefördert wird das Vorhaben durch das Land Schleswig-Holstein.

—

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Mit der Schwarzwaldbahn an den Bodensee. Tourismuswerbung im Wandel

Bis zum 16. September 2023 zeigt die Badische Landesbibliothek in Kooperation mit DB Regio und der Schwarzwald Tourismus GmbH die Ausstellung "[Mit der Schwarzwaldbahn an den Bodensee. Tourismuswerbung im Wandel.](#)" Die Schwarzwaldbahn gilt als eine der schönsten Bahnstrecken Deutschlands. Unzählige Touristinnen und Touristen aus nah und fern reisen auf diesem Weg vom Nordschwarzwald bis an den Bodensee.

150 Jahre nach Vollendung dieser populären Strecke richtet sich der Blick auf die Anfänge der Tourismuswerbung. Ob Bollenhut oder dunkle Tannenwälder – das Image der Kulturlandschaft Schwarzwald wurde früh von der romantisierenden Bildwelt aus Literatur und Medien geprägt. Neben pittoresken Landschaftsausschnitten und sportlichen Freizeitaktivitäten war auch die Schwarzwaldbahn ein beliebtes Werbemotiv. Die Exponate zeigen die ganze Bandbreite der frühen Tourismuswerbung. Sie offenbaren, wie stereotype Bildmotive die Konstruktion des Kulturraums Schwarzwald geprägt haben, und veranschaulichen zugleich den Wandel der Werbeästhetik im Laufe der letzten 150 Jahre.

Die Ausstellung ist vom 19. April bis 16. September 2023 im Ausstellungsraum der Badischen Landesbibliothek sowie als [virtuelle Ausstellung](#) zu sehen.

„An WOrt und Stelle“ – 10 Jahre Lesebühne

Poetry Slam in seiner ursprünglichen Form ist Subkultur. Auf die Bühne darf jeder und jede. Es gelten drei Regeln: Klare Zeitbegrenzung, keine Requisiten, nur selbst verfasste Texte. Es gibt keine Vorauswahl und keine Vorgaben für die Beiträge. Was auf der Bühne geschieht, ist vom Zeitgeist geprägt, mitunter auch kurios und unterhaltsam. Viele Abende sind für Publikum und Veranstalter gleichsam überraschend. Die Atmosphäre ist geprägt von der Nähe zum Publikum, das darüber bestimmt, wer diesen postmodernen literarischen Wettbewerb gewinnt.

In Karlsruhe trat der Poetry Slam 2012 erstmals aus seiner sceneüblichen Umgebung und eroberte die Baden-Württembergischen Literaturtage – auch in der Badischen Landesbibliothek. Beflügelt von der positiven Resonanz etablierte sich eine Lesebühne mit geladenen Poetinnen und Poeten der deutschsprachigen Slam-Szene. Ein Abend ohne Wettbewerb, aber mit dem, was dieses Format so unterhaltsam macht – einer textbunten Mischung aus Lyrik, Klamauk und Poesie. Was 2013 begann, ist inzwischen fester Bestandteil der Karlsruher Kulturszene. Sechsmal im Jahr begrüßt der Gründer Stefan Unser, Mitarbeiter der Badischen Landesbibliothek, „An WOrt und Stelle“. Überfüllt ist es immer.

Zum BLBlog von Stefan Unser: <https://doi.org/10.58019/t5ev-t355>

Prominente Neuwerbung: Briefe der Brüder Grimm

Auf der Frühjahrsauktion von Stargardt in Berlin ersteigerte die Badische Landesbibliothek zwei Briefe von Jacob Grimm und einen Brief von Wilhelm Grimm aus den Jahren 1836 bis 1841 ([Stargardt 711/208 und 210](#)). Sie sind an den Germanisten Joseph von Laßberg adressiert, dessen bedeutende Sammlung mittelalterlicher deutscher Handschriften sich seit 1995 in der Badischen Landesbibliothek befindet. Die Briefe enthalten vielerlei fachlichen und persönlichen

Austausch, etwa Details zum ungünstigen Gesundheitszustand insbesondere Wilhelm Grimms und zur Geburt von Laßbergs Zwillingstöchtern oder kritische Kommentare zu verschiedenen Fachkollegen und ihren neuesten Publikationen.

Die neu erworbenen Briefe ergänzen den in der BLB verwahrten Nachlass Joseph von Laßbergs, zu dem sie ursprünglich gehörten. Wohl über die Verbindung zu seiner Schwägerin Annette von Droste-Hülshoff, die über viele Jahre hinweg bei Laßberg auf Schloss Meersburg lebte, gelangten sie in deren Autographensammlung. Sie sind bereits in den [Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek](#) zugänglich und werden in die Edition des Briefwechsels zwischen den Brüdern Grimm und Laßberg, die in Vorbereitung ist, aufgenommen.

Volltexterkennung der Inkunabeln aus Reichenauer Provenienz

Anlässlich des Jubiläums zum 1.300-jährigen Bestehen des Benediktinerklosters auf der Reichenau im Jahr 2024 werden die in der Badischen Landesbibliothek befindlichen 197 Inkunabeln Reichenauer Provenienz digitalisiert und mit qualitativ verbesserten Metadaten online verfügbar gemacht. Sie werden zudem, mit der Software Transkribus bearbeitet, im Volltext les- und durchsuchbar sein. Das von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierte Digitalisierungsprojekt ist in die für 2024 geplante Große Landesausstellung „[Klosterinsel Reichenau. Welterbe des Mittelalters](#)“ eingebunden. Hier geht es zur Projektseite: <https://www.blb-karlsruhe.de/aktuelles/projekte/laufende-projekte#c14459> .

Das berühmte, mit zwei UNESCO-Welterbe-Titeln verbundene [Kloster auf der Reichenau](#) war eines der einflussreichsten Klöster des frühen und hohen Mittelalters diesseits der Alpen. Der größte Teil seiner Bibliothek gelangte mit der Säkularisation 1804 nach Karlsruhe. Neben den stark beforschten frühmittelalterlichen Handschriften sind auch die dazu gehörigen Inkunabeln eine wichtige Forschungsquelle.

Als Vorhaben mit Pilotcharakter für diesen provenienzgeschichtlich herausragenden Bestand kann die Volltexterkennung im Rahmen der bundesweit aktuell erst jetzt startenden Texterkennungsprojekte für Inkunabeln ein Meilenstein werden. Sie ermöglicht neue Zugänge zum Material und die Beantwortung neuer Forschungsfragen z.B. im Bereich der Netzwerkanalyse, aber auch neue Erkenntnisse in Bezug auf die Handschriften dieser Provenienz.

Nachlass Friedrich Lautenschlager

Kürzlich erhielt die Badische Landesbibliothek aus Familienbesitz einen Teilnachlass ihres früheren Direktors Friedrich Lautenschlager (1890–1955). Lautenschlagers Nachlass enthält Materialien aus der Zeit des Kriegsendes sowie Schriftwechsel zu seiner Amtsenthebung und seinem Spruchkammerverfahren. Hinzu kommen Vorlesungsmitschriften, Ausweisepapiere und Kondolenzschreiben. Näheres demnächst im BLBlog unter <https://www.blb-karlsruhe.de/blblog>

Lautenschlager wurde 1936 die Leitung der Bibliothek in Karlsruhe übertragen, eine damals bereits ungewöhnliche Ernennung allein aufgrund fachlicher Qualifikation. Er kam aus Heidelberg, wo er seit bereits zwei Jahrzehnten die Bibliographie der badischen Geschichte bearbeitete, die noch heute unter seinem Namen als [der Lautenschlager](#) bekannt ist. Am

Anfang seiner Karlsruher Dienstzeit standen Erlass und Durchsetzung eines Pflichtexemplargesetzes für Baden. Hinzu kamen die Sekretierung der verfeimten Literatur, die Verstaatlichung des Buchbesitzes aus rassistischen oder politischen Gründen verfolgter Personen und mit Kriegsbeginn auch die Auslagerung der Zimelien.

Im September 1942 wurde die Bibliothek in einer einzigen Bombennacht komplett zerstört. Lautenschlager selbst traf um 3 Uhr nachts an der brennenden Bibliothek ein und konnte nur noch zusehen, wie der Feuersturm Reste verbrannter Bücher in die Luft wirbelte. Nach Kriegsende wurde Lautenschlager seines Amtes enthoben, später erreichte er seine Wiedereinsetzung als Direktor. Bis zu seinem Tod im aktiven Dienst bemühte er sich vor allem, einen leistungsfähigen Buchbestand neu aufzubauen.

—

Landesbibliothek Oldenburg

Meisterhaft und Unikal – Wanderausstellung widmet sich Buchbindekunst

In der Landesbibliothek Oldenburg (LBO) gastiert bis zum 19.08.2023 die Wanderausstellung [„Meisterhafte Unikate - 100 Jahre Einbandkunst“](#). Zum Jubiläum der Internationalen Vereinigung e.V. „Meister der Einbandkunst“ (MDE) werden diverse unikale Einbände präsentiert, die sich in privaten Sammlungen befinden und sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Die Bände wurden überwiegend von den Meisterinnen und Meistern selbst gefertigt.

Neben den Einzelstücken wird ein Überblick über die Geschichte und Entwicklung des zeitgenössischen künstlerischen Einbands in Deutschland vermittelt. Zu sehen sind auch Werkzeuge, die für die Herstellung eines Einbandes benötigt werden. Anhand von Mustern können Besucher selbst einen haptischen Eindruck vom Handwerk und den unterschiedlichen Materialien gewinnen. – Die Wanderausstellung wird ergänzt durch herausragende Einbandkunstwerke aus der Sammlung von Dr. Onno Feenders. Dessen Sammlung besticht durch ihre Geschlossenheit durch die konsequente Auswahl nach strengen Kriterien wie exzellenter Einbandkunst, Illustration und Typographie. Sie umfasst Einbände berühmter Meister, darunter Frieda Thiersch und Ignatz Wiemeler, und experimentelle Arbeiten zeitgenössischer Einbandkünstler.

Kuratiert wurde die Ausstellung unter anderem von Theresa Wedemeyer, Buchbindemeisterin an der LBO und Mitglied der MDE. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: Meisterhafte Unikate. 100 Jahre Einbandkunst. MDE - Meister der Einbandkunst. Aachen, 2022. ISBN 3921743702.

Landesbibliothek Oldenburg identifiziert und markiert ihre historischen Pflichtexemplare

Die Landesbibliothek Oldenburg hat im Rahmen eines Projekts ihre historischen Pflichtexemplare identifiziert und im K10Plus gekennzeichnet.

Die Landesbibliothek besaß zwischen 1933 und 1965 das Pflichtexemplarrecht für Publikationen, die im Oldenburger Land verlegt oder gedruckt wurden. Doch war der Zugang

der Pflichtstücke nur lückenhaft, die Titel wurden nicht in Katalogen verzeichnet. Die betreffenden monographischen Bände, darunter Belletristik, Verwaltungsschriften aus der Zeit des Nationalsozialismus und Kartenwerke, befinden sich verstreut über den Gesamtbestand und waren bisher nur schwer identifizierbar.

Aufgrund der rechtlichen Situation ist die LBO nach wie vor für die dauerhafte Archivierung ihrer Pflichtexemplare zuständig. Mittels eines maschinellen Verfahrens, das auf dem Abgleich von Ortsentitäten und Erscheinungsorten im PICA-Feld 4030 basiert, konnten nun fast 3.000 Oldenburger Pflichtstücke identifiziert und mit einer Archivierungszusage im PICA-Feld 4233 versehen werden. Damit dokumentiert die LBO ihre Archivzuständigkeit für diesen historischen, teils seltenen Pflichtbestand.

—

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz / Rheinische Landesbibliothek

Nachlass des Andernacher Verlegers und Schriftstellers Fritz Werf im
Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek

Der in Andernach geborene Schriftsteller Fritz Werf (1934-2021) studierte [Germanistik](#), [Romanistik](#) und [Pädagogik](#) an den [Universitäten](#) in [Bonn](#), [Paris](#) und [Köln](#). Bis 1989 arbeitete er hauptberuflich als [Realschullehrer](#). Er war Verfasser von [Prosatexten](#), [Gedichten](#) und [Hörspielen](#); außerdem [übersetzte](#) er literarische Texte aus dem [Französischen](#). Von 1966 bis 2017 leitete er den [Atelier Verlag Andernach](#), der auf die Herausgabe zeitgenössischer deutscher Lyrik in Erstausgaben mit Originalgraphik spezialisiert war.

Seine Witwe, Rosa Werf, hat nun seinen Nachlass dem Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek als Schenkung übergeben. Es handelt sich um einen Teilnachlass; konkret die Stadt Andernach betreffende Schriftstücke gehen an das Stadtarchiv Andernach. Von besonderer Bedeutung ist die Korrespondenz Fritz Werfs mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern sowie Bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus der Region z. B. Joseph Breitbach, Alexander Baldus, Willy Arndt, Bernd Rübenach, Rolf Sackenheim. Außerdem finden sich Manuskripte von Rundfunksendungen (SWR) und Buchrezensionen von Fritz Werf im Nachlass. Besonders wichtig sind auch die Bände aus der Produktion des Atelier-Verlages, die die Rheinische Landesbibliothek als Pflichtexemplarbibliothek für den ehemaligen Regierungsbezirk Koblenz aufgrund ihrer späten Gründung noch nicht im Bestand hatte. Auch zahlreiche Widmungsexemplare von Gedichtausgaben fanden mit dieser Schenkung ihren Weg in die Rheinische Landesbibliothek. Der Teilnachlass ist für die Bibliothek aufgrund seines starken regionalen Bezugs von großem Interesse.

—

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker Schwerin

Musikalische Kostbarkeit aus der Landesbibliothek im Deutschlandfunk Kultur

Am 13. Mai 2023 machte Deutschlandfunk Kultur in seiner Reihe „[Die besondere Aufnahme](#)“ erstmals die Streichquartette op. 1 des Komponisten Johann Matthias Sperger (1750-1812) hörbar, der als Kontrabassist an der Mecklenburg-Schweriner Hofkapelle in Ludwigslust gewirkt hat.

Als es Sperger Ende des 18. Jahrhunderts aus Wien an den Hof nach Ludwigslust zog, hatte er mehr als 200 Eigenkompositionen mit im Gepäck, darunter vor allem Werke für Kontrabass. Die zumeist handschriftlichen Quellen befinden sich heute im Bestand der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern und gelten als wichtigste Überlieferung für Solokontrabass des 18. Jahrhunderts. Die Aufnahme ist das Ergebnis einer fruchtbaren Kooperation zwischen der Kammerakademie Potsdam und dem Schweriner Musikverleger Reinhard Wulfhorst, der die Quartette auf der Grundlage der in der Landesbibliothek gesammelten Handschriften und des dort ebenso verwahrten Erstdruckes in seiner Edition Massonneau publizieren konnte. Im Dialog mit dem ersten Geiger Peter Rainer und dem Verleger Reinhard Wulfhorst beleuchtete die Musikjournalistin Ruth Jarre den Komponisten und sein Werk sowie die historisch-kritische Ausgabe.

Hier können Sie Sendung in der Mediathek nachhören:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/johann-matthias-sperger-die-drei-streichquartette>

–

Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart

Ausstellung *Atom.Strom.Protest.* mit Begleitveranstaltungen bis zum 27. August 2023

Im Juli 2023 bietet die Württembergische Landesbibliothek mehrere Begleitveranstaltungen zur aktuellen Ausstellung [Atom. Strom. Protest. 50 Jahre Wyhl und anderswo](#) an. Sie werden aufgezeichnet und anschließend über [L.I.S.A. – Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung](#) veröffentlicht.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Frage, wie aus Protest Beteiligung wird. Sie erinnert nicht nur an die Ereignisse in Wyhl und die weitere Entwicklung der Anti-Atomkraft-Bewegung. Die Ausstellung illustriert die Argumentation der Befürworter und Gegner und fragt nach der Situation in anderen Staaten und den aktuellen Problemen. Denn noch heute bestimmt die Frage nach einer künftigen Nutzung der Atomenergie politische und gesellschaftliche Debatten – in Baden-Württemberg, in Deutschland und weltweit.

Die Ausstellung stößt auf großes Interesse. Zuletzt hat der SWR 2 über die Ausstellung berichtet: <https://www.ardaudiothek.de/episode/swr2-kultur-aktuell/von-der-demo-zur-umweltbewegung-wyhl-und-der-atomstromprotest/swr/94509812>

Digitalisierte Zeitungen der WLB im Deutschen Zeitungsportal

Die digitalisierten Zeitungen der WLB sind seit kurzem auch im [Deutschen Zeitungsportal](#) abrufbar und recherchierbar. Die bisher freigeschalteten digitalisierten Zeitungen sind: Schwäbischer Merkur; Schwäbischer Merkur / Wochenausgabe für das Ausland; Neues Tagblatt und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg; Stuttgarter neues Tagblatt; Württemberger Zeitung.

Weiteres zu den Digitalisierungsprojekten der WLB unter: <https://digital.wlb-stuttgart.de/projekte>

—

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Michael Praetorius – Musiker einer Zeitenwende

Die neue Ausstellung in der Wolfenbütteler Hauptkirche Beatae Mariae Virginis stellt eine grundlegende Neukonzeption und -gestaltung dieses Erinnerungsortes für Michael Praetorius dar: Die Ausstellungsarchitektur setzt mit ihrer Farbigkeit den Kirchenraum fort, dabei steht sie gleichzeitig für sich, indem sie einen Raum im Raum schafft. Der von vier Seiten begehbarer Kubus hat thematisch gegliederte, mit Texten und Bildern gestaltete Außen- und Innenwände: Während die Außenwände Lebenslauf, Umwelt, historischen Kontext und Nachleben von Praetorius präsentieren, widmen sich die Innenwände den Phasen und Aspekten seines Schaffens und seiner musikhistorischen Bedeutung.

Die Ausstellung „[Michael Praetorius – Musiker einer Zeitenwende](#)“ wurde von Sven Limbeck und Winfried Elsner kuratiert. Sie ist in Kooperation mit der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien und St. Trinitatis Wolfenbüttel, dem Michael Praetorius Collegium e. V. Wolfenbüttel und dem Kulturstadt e.V. Wolfenbüttel entstanden und wurde von der Stiftung Zukunftsfonds Asse, dem Michael Praetorius Collegium e. V. Wolfenbüttel sowie der Braunschweigischen Stiftung gefördert.

—

Impressum

Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken
in der Sektion 4 des dbv

—

Redaktion des Newsletters

Dr. Maria Hermes-Wladarsch,
Leiterin der Historischen Sammlungen,
Handschriften und Rara
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Email: hermes@suub.uni-bremen.de